



Rathaus Umschau

Dienstag, 26. September 2006

Ausgabe 183

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise	2
Meldungen	3
› Transrapid: Die schweren Sicherheitsbedenken der Stadt	3
› Ausstellung im Planungsreferat: Fuß- und Radwegekonzept im Rahmen der Planungen für die Zentralen Bahnflächen	9
› Multikultureller Stammtisch Haiti	9
› Der Energiekasperl im Schulzentrum Perlach-Nord	10
› Münchner Hoagart'n in Pasing	11
› Führung im Puppentheatermuseum des Stadtmuseums	11
› Filmdokumentation in der Volkshochschule „The Nazi Plan“	11
Antworten auf Stadtratsanfragen	12
› Skandal im EineWeltHaus	12



Terminhinweise

Wiederholung

Mittwoch, 27. September, 10.30 Uhr, Ratstrinkstube

Bürgermeisterin Christine Strobl stellt in einer Pressekonferenz das Präventionsprojekt „Ein Koffer buntes Leben“ vor. Die Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen hat in Zusammenarbeit mit dem Stadtjugendamt München eine medienpädagogische Einheit als Hilfestellung für pädagogische Fachkräfte entwickelt, um das Thema „Lebensformen“ in der Gruppenarbeit mit Kindern zu thematisieren.

Wiederholung

**Mittwoch, 27. September, 18 Uhr,
Hilton Park Hotel, Ballsaal, Am Tucherpark 7**

Oberbürgermeister Christian Ude spricht Grußworte beim Empfang des Generalkonsuls der Volksrepublik China zum 57. Nationalfeiertag der Volksrepublik.

Mittwoch, 27. September, 18.30 Uhr, PlanTreff, Blumenstraße 31

Stephan Reiß-Schmidt, Leiter der Stadtentwicklungsplanung München, eröffnet die Ausstellung „Zentrale Bahnflächen München – Fuß- und Radwegekonzept“. Die Ausstellung stellt das Fuß- und Radwegekonzept für das Gesamtprojekt Hauptbahnhof-Laim-Pasing sowie die geplanten Grünflächen für den zentralen Bereich zwischen Donnersbergerbrücke und dem Nymphenburger Schlosspark vor.

(Siehe auch unter Meldungen)

Wiederholung

Mittwoch, 27. September, 18.45 Uhr, Saal des Alten Rathauses

Oberbürgermeister Christian Ude spricht bei der Begrüßungsfeier für neue deutsche Staatsbürger.

Wiederholung

**Mittwoch, 27. September, 19 Uhr,
Stadtbibliothek (Vortragssaal) im Gasteig, Rosenheimer Straße 5**

Verleihung des Wissenschaftspreises der Landeshauptstadt München 2006 an Diplom-Ingenieurin Heike Schmidt und Diplom-Ingenieur Rudolf Heinz (Fakultät für Architektur der TU München) für die Sonderdiplomarbeit „Architektur gegen das Vergessen“. Stadträtin Dr. Ingrid Anker (SPD)



spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters Grußworte der Landeshauptstadt, die Laudatio hält Professorin Hannelore Deubzer von der Technischen Universität München.

Wiederholung

Mittwoch, 27. September, 20 Uhr, Karstadt, Neuhauserstraße 18

Oberbürgermeister Christian Ude spricht bei der Einweihungsfeier der neuen Verkaufsräume nach Abschluss der Umbauarbeiten des Karstadt Oberpollinger Hauses am Karlstor.

Freitag, 29. September, 19 Uhr,

Städtische Galerie im Lenbachhaus, Luisenstraße 33

Stadträtin Stefanie Jahn (SPD) eröffnet in Vertretung des Oberbürgermeisters die Ausstellung „Gabriele Münter – Reise nach Amerika. Photographie 1899-1900“ und spricht Grußworte. Professor Dr. Helmut Friedel, Direktor der Städtischen Galerie im Lenbachhaus, nimmt die Einführung vor. Die Ausstellung ist bis zum 14. Januar 2007 zu sehen.

Achtung Redaktionen: Die Pressekonferenz zur Ausstellung findet am Mittwoch, 27. September, 11 Uhr, im Lenbachhaus statt.

Meldungen

Transrapid: Die schweren Sicherheitsbedenken der Stadt

(26.9.2006) Zu den zahlreichen Nachfragen über die Sicherheit der geplanten Münchner Transrapid-Strecke erklärt Oberbürgermeister Christian Ude: „Ebenso wie die Stadtratsmehrheit hätte ich es angemessen empfunden, nach dem tragischen Unglücksfall im Emsland mit 23 Toten, die Trauerfeier und die vollständige Aufklärung der Unfallursachen abzuwarten, bevor in öffentlicher Debatte Folgerungen gezogen werden. Leider haben die Befürworter des Transrapids diese Pietät nicht gewahrt, sondern sofort erklärt, das Münchner Projekt werde weiter vorangetrieben, der Zeitplan müsse eingehalten werden und in München seien Unglücksfälle ausgeschlossen. Dies kann nicht unwidersprochen bleiben. Vor dem Brandunglück in Shanghai haben die Befürworter des Transrapids Brandunglücke ausgeschlossen. Vor der Katastrophe im Emsland haben sie erklärt, dass Auffahrunfälle niemals geschehen könnten. Diese Aussagen sind auf schreckliche Weise widerlegt: Jetzt wird vorgetragen, in München werde man Auffahrunfälle tatsächlich mit absoluter Sicherheit ausschließen und es gebe somit keine gravierenden Sicherheitsprobleme. Demgegenüber hat der Stadtrat der

Landeshauptstadt München bereits mit Beschluss vom 31. Mai 2005, also lange Zeit vor dem Unfall auf der Teststrecke, schwerwiegende Sicherheitsmängel beim Münchner Projekt gerügt. Es ist zwar richtig, dass sich die Sicht des Widerstands der Stadt München, der Münchner Bevölkerung und der nördlichen Nachbargemeinden vor allem auf finanzielle, verkehrliche und ökologische Argumente stützt, die Stadt hat sehr wohl aber auch Sicherheitsbedenken vorgetragen, die jetzt nicht mehr einfach vom Tisch gewischt werden können.“

Stadtratsbeschluss vom 31. Mai 2005 als Stellungnahme der Landeshauptstadt München im Rahmen des Anhörungsverfahrens zum Projekt einer Magnetschwebbahn München Hauptbahnhof - Flughafen, Kapitel 6: Brandschutz- bzw. Sicherheitskonzept für die Trasse im Planfeststellungsabschnitt 11 (= Münchner Stadtgebiet):

Die Planfeststellungsunterlagen enthalten weder ein eigenes Brandschutz- noch ein Sicherheitskonzept für den Trassenverlauf über und unter der Erde. Die technischen Angaben im Erläuterungsbericht sind unzureichend. Sie beschreiben zwar in den einzelnen Kapiteln Ausführungsdetails z.B. für Begleitstege, Notausstiege, Fluchttreppen und allgemeine Hinweise für die Löschwasserversorgung, enthalten aber keine schlüssigen und abgehandelten Ergebnisse im Sinne eines Sicherheitskonzeptes, basierend auf einer Risikoanalyse.

Seitens der Landeshauptstadt München kann daher nur eine Stellungnahme zu den brandschutzrelevanten Angaben im Erläuterungsbericht erfolgen. Diese Angaben ersetzen nicht ein notwendiges Sicherheits- bzw. Brandschutzkonzept, das auf einer Risikoanalyse nach CEN- bzw. ISO-Standard basieren sollte und das auch Fragen des vorbeugenden und abwehrenden Brandschutzes behandelt.

Es gibt nach Kenntnis der Landeshauptstadt München weltweit keine Erfahrungen mit Magnetschwebbahnen dieser Bauart im Tunnelbereich. Durch die Kombination der Tieflage (bis ca. 43 m unter der Erde), der Hochgeschwindigkeit, fehlendem Zugpersonal und neuer Techniken ist zumindest ein ganzheitliches Sicherheitskonzept in Verbindung mit einer Risikoanalyse unerlässlich. Da die Ergebnisse Auswirkungen auf bauliche und sicherheitstechnische Einrichtungen haben können, stellt das fehlende Konzept, unter Berücksichtigung des vorbeugenden und abwehrenden Brandschutzes, einen gravierenden Mangel in der Planfeststellung dar.

Dabei sind aus Sicht der Landeshauptstadt München auch die nachstehend stichwortartig aufgelisteten Szenarien und technischen Einrichtungen zu erörtern:

- *Terroranschlag mit der Folge eines schlagartigen Brandereignisses*
- *Erörterung der Sicherheitsrisiken mangels Gepäckkontrolle im Check-In des Hbf München*

- *Mechanische Zerstörung einer Tragwerksstütze durch Aufprall z. B. eines LKW im Bereich der Trasse*
- *Brandfall Tanklastzug unter der Trasse*
- *Vorsätzliche oder unfallbedingte Ablage von Gegenständen auf der Trasse*
- *Fehlende Hilfe und Unterstützung im Evakuierungsfall mangels Begleitpersonal*
- *Bedienung der Türen und Ausstiegshilfen im Evakuierungsfall mangels Begleitpersonal*
- *Schutz gegen spannungsführende Anlagen (z.B. Stromschienen) für Fahrgäste und Einsatzkräfte der Gefahrenabwehr und des Rettungsdienstes*
- *Mögliche Gefahren durch Induktionsspannungen und Magnetfelder*
- *Technische Einrichtungen für die Gefahrenabwehr zur Stromabschaltung und Kurzschlusslösung*
- *Transportmöglichkeiten für feuerwehrtechnisches Gerät auf der Trasse*
- *Unfall „Person unter Zug“*
- *Vogelschlag.*

Szenarien

Im Hinblick auf die Sicherheitslage in Europa (Anschläge auf U- und S-Bahnen 2004/2005) müssen die Qualität und Funktionalität von Sicherheitseinrichtungen und Fluchtwegen im Rahmen neuer Szenarien überprüft werden. Mit der technischen Besonderheit der MSB ist weltweit mit gesteigerter Aufmerksamkeit und damit auch mit einem erhöhten Anschlagrisiko zu rechnen. Die bisherige Annahme eines Entstehungsbrandes mit kontinuierlicher Brand- und Rauchentwicklung ist daher durch folgende Szenarien zu ergänzen:

- *Schlagartiges Ereignis mit starker Brand- und Rauchentwicklung in einer unterirdischen Personenverkehrsanlage (uPvA) MSB-Station München Hauptbahnhof*
- *Schlagartiges Ereignis mit starker Brand- und Rauchentwicklung in der Tunneltrasse.*

NFPA 130

Sichtweite

Das Brandschutzkonzept für die MSB-Station Hbf orientiert sich überwiegend an der amerikanischen Richtlinie NFPA 130. Die Richtlinie unterscheidet zwischen den Phasen Selbstrettung und Fremdrettung. Die Phasen werden hinsichtlich der notwendigen Rauchfreihaltung unterschiedlich definiert. Dazu ist Folgendes anzumerken:

Den Rückschlüssen bezüglich Sichtweiten für die Phase der Fremdrettung wird von Seiten der Landeshauptstadt München nicht zugestimmt.

Bei unterirdischen Verkehrsanlagen dieser Größe ist es für die Rettung von Personen und für Löscharbeiten zwingend erforderlich, dass ein Brand auf das Entstehungsstadium begrenzt werden kann. Dies ist nur möglich, wenn die Einsatzkräfte von ihren Zugängen den gesamten Bereich aus überblicken können. Sichtweiten von zehn Metern ermöglichen dies nicht. Ein Arbeitskreis der Leiter der Berufsfeuerwehren (AGBF) hat sich mit dem Thema befasst und folgendes Ergebnis erbracht, das auch die Branddirektion München für das vorliegende Bauvorhaben für erforderlich hält:

„Es ist eine Fremdrettung nur dann sicher möglich, wenn ohne zusätzliche besondere Hilfsmittel die zulässige bzw. vorhandene Rettungsweglänge eingesehen werden kann, und zwar in der Entfernung des Zuganges/Ausganges“ (siehe auch <http://www.agbf.de/AK/AVBG/AVBG.htm>).

Rolltreppen

Durch die unterschiedlichen Steigungsmaße einer stehenden Rolltreppe ist im Panikfall mit Stürzen der Flüchtenden zu rechnen. Deshalb können die Rolltreppen nicht als notwendige Treppen angerechnet werden (siehe auch Art. 35 Abs. 2 BayBO).

Damit kann nach Ansicht der Landeshauptstadt München eine Anrechnung für die Entfluchtung des Bahnsteiges nicht erfolgen. Dennoch sind Rolltreppen aus Sicht der Branddirektion eine sinnvolle Ergänzung der notwendigen Treppen (Festtreppen) für eine Evakuierung, sofern sie in Betrieb und rauchfrei sind. Hierzu sind geeignete Maßnahmen, wie zum Beispiel Sicherheitsstromversorgung, Funktionserhalt und damit eine hohe Ausfallsicherheit zu gewährleisten. Im Fall MSB-Brand sollten zudem die Notabschalteneinrichtungen für die Rolltreppen automatisch überbrückt werden.

Probleme durch die Tieflage der Tunnel-Fahrstrecke

Die besondere Tieflage der Tunneltrasse bis 43 m unter der Erdoberfläche entspricht etwa einem Bauwerk mit 15 Stockwerken. Damit sind aus brandschutztechnischer Sicht für den Evakuierungsfall nachstehende Probleme zu erörtern:

- Psychische Beanspruchung der Fahrgäste (Klaustrophobie)*
- Physische Beanspruchung durch Überwindung langer Wegstrecken bis zu 15 Geschossen zur Oberfläche.*
- Besondere Maßnahmen für Mobilitätsbehinderte*
- Besondere Maßnahmen für den Rauch- und Wärmeabzug im Verlauf der Notausgänge*
- Besondere Maßnahmen für die Fluchtwegskennzeichnung und Kennzeichnung der Angriffswege für die Feuerwehr*
- Unterstützende Maßnahmen für die Einsatztaktik der Feuerwehr*
- Ausreichende Trennung zu anderen unterirdischen Verkehrssystemen im Hbf.*

Tunnel-Baustellen

Für die Baustellen, insbesondere Tunnelbauten in bergmännischer Bauweise, sind Sicherheitskonzepte hinsichtlich des Abwehrenden Brandschutzes zu entwickeln und -falls das Vorhaben realisiert werden sollte- mit der Branddirektion München abzustimmen.

Dabei sind besonders zu berücksichtigen:

- Tieflage der Bauwerke*
- Lange „Sackgassen“ und damit Anmarschwege für die Feuerwehr*
- Strecken, die mit Überdruck aufgefahen werden*
- Löschwasserversorgung*
- Zusätzlicher Personalbedarf der BF München*
- Funkversorgung (BOS)*
- Rettungsgeräte*
- Ggf. Rettungszug bzw. besondere Rettungsfahrzeuge*
- Rückzugsmöglichkeiten (Sicherheitskavernen, Container etc.)*
- Langzeitatenschutzgeräte (Beschaffung durch Projektsteuerer)*
- Flucht- und Angriffswegkennzeichnung*
- Vereinfachte Sicherheitsbeleuchtung für alle unterirdischen Baustellenbereiche einschließlich Startschächte in der Art der VDE-Vorschriften 0108;*
- Einzelbatteriesystem ist möglich*
- Organisatorischer Brandschutz*
- Erstellung von Bauphasenplänen für die Branddirektion München*
- Abstimmung mit dem Sicherheitsbeauftragten (Beteiligung an Jour Fixe etc.)*
- Sicherstellung der Rettungswege für die Nutzflächen (im laufenden Betrieb des Hauptbahnhofes)*
- Sicherstellung der Rettungswege für tangierte, unterirdische Bahnsysteme wie z.B. S-Bahnen (im laufenden Betrieb).*
- Je nach Bauart der Baustellen (Zugänglichkeit, Tunnellänge, Sohlentiefe, verwendete Bautechniken und –materialien) muss sich die Feuerwehr einsatztechnisch und –taktisch einrichten. Der derzeitige Planungsstand lässt eine konkrete Beurteilung nicht zu.*

Für den Baustellenbetrieb muss der Betreiber ein eigenes Sicherheitskonzept erarbeiten. Anfallende Kosten für Einsatzkräfte und besonderes Einsatzgerät werden üblicherweise dem Baustellenbetreiber in Rechnung gestellt.

Sofern Vorhaltungen oder Anschaffungen der Feuerwehr aus der öffentlichen Hand beglichen werden sollten, ist in Abhängigkeit von Dauer (mehrere Jahre) und Aufwand beispielsweise für eine Baustellenwache mit Beträgen von mehreren Millionen Euro zu rechnen.

Für den Betrieb der MSB lässt der derzeitige Planungsstand ebenfalls keine Abschätzung der Kosten zu. Jedoch ist zur Anschaffung spezieller Gerätschaften schon jetzt mit Summen in der Größenordnung von mehreren Millionen Euro zu rechnen. Besondere Gerätschaften könnten hier besondere Hubrettungsgeräte, Atemschutzgeräte u. ä. sein.

Die mit Bau und Betrieb verbundenen Kosten sind vom Vorhabensträger zu übernehmen.

Oberirdische Baustellen

Für oberirdische Baustellen ist sicherzustellen:

- Vorhandene Feuerwehrezufahrten und Aufstellflächen für die Feuerwehr sind grundsätzlich zu erhalten; die Rettungswege für die betroffenen Anlieger müssen gesichert bleiben; ggf. sind Ersatzflucht- bzw. Ersatzrettungswege zu schaffen*
- Die Löschwasserversorgung muss im Rahmen des DVGW Arbeitsblattes W405 sichergestellt bleiben*
- Für Baugruben und Startschächte müssen für die Feuerwehr Treppenanlagen gesichert zugänglich sein; für den Transport von Verletzten sind geeignete Rettungsgeräte und Hebegeräte zur Verfügung zu stellen.*

Zu Pkt. 6.4.4 - Schutzeinrichtungen

Aus den vorliegenden Unterlagen geht nur unzureichend hervor, wie ein unbefugtes Betreten der MSB-Strecke durch Personen oder Tiere verhindert wird. Hier sind ergänzende Aussagen erforderlich.

Zu Pkt. 6.4.5 - Rettungseinrichtungen

Die Landeshauptstadt München bemängelt fehlende Angaben zu:

- Anforderungen und Verkehrssicherheit der Evakuierungs- und Begleitstiege sowie Treppenanlagen*
- Absturzsicherung*
- Sicherheit der Personen auf dem Begleitsteg zwischen den Fahrspuren (Gegenzug).*

Bislang haben sich offenbar nur die Experten der Landeshauptstadt München ernsthaft mit der Frage der Sicherheit des Transrapid-Projektes in München auseinandergesetzt. Denn dem Vernehmen nach lässt die Deutsche Magnetbahn GmbH erst seit wenigen Wochen ein Sicherheitskonzept erarbeiten. Es liegt also noch nicht vor, wie jetzt immer wieder behauptet wird.

Um sicher zustellen, dass bei den jetzt laufenden Untersuchungen vom Gutachter auch wirklich alle Sicherheitsfragen angesprochen werden, wird Oberbürgermeister Christian Ude die Stellungnahme der Landeshauptstadt München mit den Ausführungen zur Sicherheit erneut an Bundesverkehrsminister Tiefensee senden.

Ausstellung im Planungsreferat: Fuß- und Radwegekonzept im Rahmen der Planungen für die Zentralen Bahnflächen

(26.9.2006) Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung zeigt vom 28. September bis zum 27. Oktober, Montag bis Freitag, 10 bis 18 Uhr, im Foyer des PlanTreff, Blumenstraße 31, die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie zum Fuß- und Radwegekonzept für das Gesamtprojekt Hauptbahnhof-Laim-Pasing und die Ergebnisse der Rahmenplanung für die Grünflächen zwischen der Donnersbergerbrücke und dem Nymphenburger Schlosspark.

Mit den Grünflächen und Wegen im Arnulfpark ist für die Zentralen Bahnflächen ein Anfang bei der Umsetzung des Fuß- und Radwegekonzeptes und der Grünplanung gemacht. Die Realisierung aller Abschnitte schafft künftig für die neuen Quartiere und auch für den Münchner Westen attraktive Erschließungs- und Freizeitqualitäten.

Das Fuß- und Radwegekonzept, ein Bestandteil des Verkehrskonzeptes, und die Rahmenplanung für die Grünflächen im zentralen Bereich des Projektes tragen zu einer nachhaltigen Entwicklung des Gesamtprojektes und des Münchner Westens bei.

Die Ausstellung zeigt das Konzept und erläutert die geplanten Umsetzungen in den einzelnen Abschnitten sowie eine Realisierungsperspektive. Die Rahmenplanung für die Grünflächen des zentralen Bereiches zwischen Donnersbergerbrücke und Nymphenburger Schlosspark liefert einen Ausblick auf die zukünftige Qualität der Grünflächen, die ehemals größtenteils Bahnflächen waren. Die Flächen sollen einerseits für Freizeit und Spiel zur Verfügung gestellt werden und andererseits als Lebensraum für seltene Arten und Tiere, als sogenannte Bahnbiotope, erhalten und weiterentwickelt werden.

Weitere Informationen zu den Zentralen Bahnflächen und zu den ausgestellten Konzepten gibt es bei Erhard Thiel, Telefon 2 33-2 46 29, und Torsten Fischer, Telefon 2 33-2 62 91, im Planungsreferat Stadtentwicklung, Blumenstraße 31, oder per eMail plantreff@muenchen.de

Multikultureller Stammtisch Haiti

(26.9.2006) Bei Multikulturellen Stammtisch dreht sich diesmal alles um Haiti. Am Freitag, 29. September, 19 Uhr, im cubanischen Restaurant Café Castro, Kellerstraße 32, bietet der Stammtisch Informationen über den caribischen Staat, der sich eine Insel mit der Domenikanischen Republik teilt. Der Verein Haiti-Kinder-Hilfe e.V. berichtet über seine Arbeit und stellt seine Aktionen vor. Der Eintritt ist frei. Der Multikulturelle Stammtisch ist ein Projekt zur Förderung des interkulturellen Zusammenlebens in München und wird in Zusammenarbeit mit der Landeshauptstadt München,



Büro von Bürgermeister Hep Monatzer, veranstaltet. Weitere Informationen erteilt Harald Hackländer, Telefon und Fax 82 07 10 97.

Der Energiekasperl im Schulzentrum Perlach-Nord

(26.9.2006) Das Puppentheater Kussani tourt derzeit im Auftrag des Umweltbundesamtes mit dem Stück „Kasper und der Energieräuber“ durch Deutschland. Am 28. September macht es mit zwei Vorstellungen (Beginn 9 Uhr und 10.30 Uhr) Station im Schulzentrum Perlach-Nord an der Quiddestraße 4.

Die rationelle Nutzung von Energie ist eine der großen Herausforderungen unserer Zeit; bereits im Kindesalter ist es deshalb notwendig, das Bewusstsein dafür zu schärfen. Mit dem Kasperl-Stück werden in kindgerechter Weise Tipps und alltagstaugliche Regeln für den sparsamen Umgang mit Energie vermittelt.

An den städtischen Kindertageseinrichtungen und Schulen wird Energiesparen bereits seit zehn Jahren in die Tat umgesetzt: Das sogenannte „Fifty-Fifty Projekt“ wird von mehreren städtischen Referaten unterstützt. Neben dem Schul- und Kultusreferat sind das Baureferat und das Referat für Gesundheit und Umwelt beteiligt. Außerdem kommt Unterstützung von der Schulbetreuung der Stadtwerke München GmbH.

Das Programm verfolgt drei Ziele. Das pädagogische Ziel ist es, den Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen ein Bewusstsein davon zu vermitteln, dass natürliche Ressourcen geschont werden müssen. Das ökologische Ziel verfolgt die CO₂-Einsparung und den Klimaschutz. Ein wichtiger Ansporn zum Mitmachen ist nicht zuletzt das ökonomische Ziel Ausgaben zu reduzieren. Wie der Titel des Programms sagt, erhalten die teilnehmenden Einrichtungen 50 Prozent der Einsparsumme als Prämie zur freien Verwendung an der Einrichtung. Die Einsparsumme wird durch den Vergleich mit den Werten vor Teilnahme am Programm ermittelt.

Das Projekt befindet sich nun im zehnten Jahr und der Erfolg kann sich sehen lassen: Die Gesamtsumme der Einsparungen seit Projekt-Start beträgt rund 1,9 Millionen Euro. Beim Stromverbrauch wurden rund 4,6 Millionen Kilowattstunden eingespart; dies entspricht dem jährlichen Durchschnittsverbrauch von etwa 1.850 Haushalten in München. Die Wärmebilanz verzeichnet Einsparungen von rund 23.000 Kilowattstunden, das ist der jährliche Wärmeverbrauch von 944 Einfamilienhäusern.

Ebenso konnte der Wasserverbrauch reduziert werden. Seit Beginn des Projekts wurden rund 120.000 Kubikmeter eingespart, das sind 799.080 Badewannen-Füllungen. Die Einsparung an CO₂ ist ebenfalls beachtlich. Die Summe in neun Jahren beträgt rund 5,5 Millionen Kilogramm. Mit dieser Menge CO₂ könnten etwa 900 Millionen drei-Liter-Luftballone befüllt



werden. Dies ergäbe eine Luftballonkette, die knapp sechs Mal um die Erde reichen würde.

Münchner Hoagart'n in Pasing

(26.9.2006) Am Freitag, den 29. September, um 19 Uhr, lädt das Kulturreferat der Stadt München wieder zu einem Münchner Hoagart'n ein. Das allmonatliche offene Sänger- und Musikantentreffen des Kulturreferats, findet diesmal in der Gaststätte „Zur Post“ in der Bodenseestraße 4 a statt. Folgende Gruppen haben sich bereits angemeldet: Schampera Musi, Mitterfeld - Musi, Rupoldinger Stubn-Musi, Münchner Cäcilienmusik, Laimer Saitenspiel, Perlacher Gitarrenduo, Pensel Trio. Der Eintritt ist frei.

Führung im Puppentheatermuseum des Stadtmuseums

(26.9.2006) Am Sonntag, 1. Oktober, 11 Uhr, führt Dr. Florian Dering, Leiter des Puppentheatermuseums im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, durch die Abteilung Schaustellerei des Puppentheatermuseums. Er demonstriert auf verschiedenen Walzen- und Notenorgeln die Geschichte der Musik und der Geräusche auf dem Jahrmarkt von gestern und heute. Der Rundgang dauert zirka 60 Minuten. Der Eintritt ist frei, die Führung kostet 3 Euro. Treffpunkt ist im Foyer des Stadtmuseums.

Filmdokumentation in der Volkshochschule „The Nazi Plan“

(26.9.2006) Am Donnerstag, 28. September, 19 Uhr, zeigt die Münchner Volkshochschule (MVHS) im Gasteig, Rosenheimer Straße 5, Vortragssaal der Bibliothek, die Filmdokumentation „The Nazi Plan“.

Am 1. Oktober jährt sich zum sechzigsten Mal die Urteilsverkündung im Nürnberg Prozess gegen die Hauptkriegsverbrecher des Hitlerregimes. Aus diesem Grund zeigt die Offene Akademie der MVHS den Film „The Nazi Plan“. Er wurde auf Antrag der Anklagebehörde als Beweisgrundlage für die Gerichtsverhandlung benutzt. Der selten zu sehende Film des Regisseurs Georg Stevens und des Drehbuchautors Budd Schulberg stammt aus dem National Archive in Washington. Er hat eine Länge von 194 Minuten und wird in deutscher Sprache gezeigt.

Karten gibt es für 5 Euro, ermäßigt 3 Euro bei der Anmeldung oder am Veranstaltungsort (Kursnummer AG 100 E). Weitere Informationen unter Telefon 4 80 06-61 99 oder www.mvhs.de

Antworten auf Stadtratsanfragen

Dienstag, 26. September 2006

Skandal im EineWeltHaus

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Marian Offman und Richard Quaas (beide CSU) vom 24.7.2006

Antwort Kulturreferentin Professorin Dr. Dr. Lydia Hartl:

Ihre Anfrage betrifft die Veranstaltung am 19. Juli 2006 im EineWeltHaus mit dem Titel „Was tun gegen rechts?! Opfer stärken – Täter Grenzen setzen.“

Frage 1:

Wie beurteilen Sie, dass in einer Einrichtung der Landeshauptstadt München mit Billigung der Leitung dieser Einrichtung und offensichtlich mit Billigung des stellvertretenden Vorsitzenden des Kreisjugendrings der Münchner Polizei Hausverbot in Ausübung ihrer gesetzlichen Aufgaben erteilt wird?

Antwort:

Seitens des Trägerkreises EineWeltHaus München e. V. fand nur die Raumvermietung statt: Der Trägerkreis war weder Veranstalter noch Mitveranstalter. Die Leitung des EineWelt Hauses (Geschäftsführung, Vorstände) war nicht bei der Veranstaltung zugegen. Über den Vorfall wurde die Leitung des EineWelt Hauses am 20.7.2006 informiert. Von einer Billigung eines Hausverbotes gegenüber der Polizei durch die Leitung des EineWelt Hauses kann daher nicht die Rede sein.

Das Vorgehen der Veranstalter kann ich, insbesondere nach der Stellungnahme des Kreisverwaltungsreferates und eines persönlichen Berichtes der Polizei, nicht nachvollziehen. Es kann meines Erachtens nicht sein, dass der Polizei bei einer öffentlichen Veranstaltung die Ausübung ihrer gesetzlich festgelegten Aufgaben versagt wird.

Frage 2:

Wie beurteilen Sie, dass mit Billigung des EineWelt Hauses und offensichtlich des Vertreters des Kreisjugendrings die Veranstalter sich weigern, über Rechtsradikalismus bei Anwesenheit der Münchner Polizei referieren und diskutieren?

Antwort:

Der Kreisjugendring hat sich in seiner Stellungnahme wie folgt geäußert:
„Der Kreisjugendring weigert sich nicht, über Rechtsradikalismus in Kooperation mit der Polizei zu referieren und zu diskutieren. In der fraglichen Situation kam es allerdings durch den irritierenden Stil des Auftritts der beiden Beamten zu der o. g. Eskalation der Situation, welche wir bedauern. (...)“

Im EineWeltHaus haben die Veranstalter Räume gebucht. Das EineWeltHaus war inhaltlich und organisatorisch darüber hinaus nicht in die Veranstaltung und die bedauerlichen Vorkommnisse involviert.“

Frage 3:

Wie werden Sie argumentieren, wenn Veranstalter anderer öffentlicher Veranstaltungen die Polizei mit Hinweis auf das städtische EineWeltHaus Hausverbot erteilen.

Antwort:

Bei Veranstaltungen in einem Haus der öffentlichen Hand ist den Versammlungsgesetzen und den Polizeiaufgabengesetzen Folge zu leisten.

Frage 4:

Ist unter den angegebenen Umständen die Leitung des EineWeltHauses und die Institution an sich noch zu halten?

Antwort:

Es handelt sich hier um eine Raumvermietung an Dritte, in deren Veranstaltung die Leitung des EineWeltHauses nicht involviert war. Vor diesem Hintergrund ist der Leitung des EineWeltHauses nichts vorzuwerfen und die Forderung nach einer Absetzung der Leitung oder gar Schließung der Institution als völlig überzogen anzusehen.